

Gormund

# Die 500-jährige belebte Geschichte des Gormunds

**Die Kapelle «Mariä Mitleiden» auf Gormund steht am schönsten Aussichtspunkt von Neudorf mit einem fantastischen Ausblick in die Alpenwelt. Ihre Geschichte ist über 500 Jahre alt und handelt von lieblichem Gesang, Streit und Wallfahrten.**

Laut der Legende habe man auf dem Hügel wiederholt einen lieblichen Gesang gehört und ein Leuchten wahrgenommen, so dass man anno 1500 ein Marienbild an einem Baum befestigt habe. Schon bald pilgerten viele Menschen mit ihren Sorgen, Ängsten und Nöten zu diesem Marienbild, um bei der Gottesmutter Hilfe, Rat und Trost zu holen. Mit ihren Spenden, die sie dem Bauer übergaben, konnte er schon bald ein kleines «Helgenhüsli» errichten. Von da an pilgerten noch mehr Menschen zur Muttergottes nach Gormund und die Spenden flossen reichlich.

Dem Pfarrer von Sempach sollen diese Wallfahrten aber nicht gepasst haben und er versuchte auf jede Weise den Zulauf des Volkes nach Gormund zu verhindern. Er soll die Wallfahrt sogar von der Kanzel herab verboten haben. Dem Sigristen von Hildisrieden verbot er, den Pilgern den Weg nach Gormund zu zeigen. Warum er das tat? Die Kirche von Hildisrieden war zu dieser Zeit noch eine «Filiale» von Kirchbühl-Sempach und sie war ein alter Marien-Wallfahrtsort. Der Pfarrer sah also im «Helgenhüsli» auf Gormund eine Konkurrentin. Schwer erkrankt soll er aber die Muttergottes um Hilfe angefleht, und ihr eine Wallfahrt nach Gormund versprochen haben, was er dann nach seiner Genesung auch öfters getan haben soll.

## 1508 wurde die erste Kapelle gebaut

So kam es, dass die Pfarrkinder von Neudorf anno 1508 eine kleine, steinerne Kapelle bauten. Die erste Glocke trägt die Umschrift in gotischen Minuskeln: «ave maria gratia plena M D VIII» – «gegrüsst seist du Maria, voll der Gnaden 1508» und Reliefs von Madonna mit Kind und segnendem Erlöser. Am 7. Februar 1509 wurde die Kapelle durch Weihbischof Balthasar von Konstanz eingeweiht zu Ehren von «Mariä Mitleiden» und Maria als Jungfrau. Der Altar erhielt



1509 hat der damalige Weihbischof von Konstanz die Kapelle «Mariä Mitleiden» eingeweiht.

(Bilder: zvg)

die Patrone Maria, Johannes Bapt., Johannes Ev., Sebastian, Blasius, Laurentius, Anna und Dorothea. Das älteste Dokument ist der Weihebrief der Kapelle vom 7. Februar 1509. Das erste Gnadenbild am Hochaltar war ein Ölgemälde «Maria mit Kind auf einem Halbmond stehend im Strahlenkranz». Die neue Kapelle war Stiftung der Kirchgemeinde Neudorf.

## Streit um die Kapellenverwaltung

Von 1509 bis 1523 war der Pfarrer von Neudorf zuständig für die Kapelle Gormund. Die Gottesdienste fanden jeweils am Samstag, an den Festtagen der Muttergottes, am Kirchweih- und am Patroziniumsfest statt. Der Pfarrer konnte den Kaplan oder einen anderen Priester delegieren und der Kirchmeier musste sie entlohnen. Der Kirchmeier oder der Pfleger amtierte jeweils als Sigrist.

1519 kam es zu einem Streit zwischen dem Stift und der Pfarrei Neudorf, der bis vor das Schiedsgericht kam. Die Pfarrkinder von Neudorf hatten die Kapelle gebaut und die Pfarrei war laut Weihebrief auch für die Erhaltung der Kapelle verpflichtet und darum verwalteten die Kirchmeier auch das Vermögen der Kapelle.

Das gefiel dem Stift nicht und schliesslich erreichte es vor Gericht, dass die Kapellenverwaltung und die Wahl der Pfleger an das Stift überging. Das Stift war ab jetzt aber auch verantwortlich für den Erhalt der Kapelle. Das war auch gut so, denn unter den Pflegern waren oft grosszügige Sponsoren für die Kapelle.

## Pfrundstiftung wurde gegründet

1523 am 23. November wurde zum Altar in Gormund eine Pfründe gestiftet. Unter Pfründe versteht man das mit einem Kirchenamt dauernd verbundene Einkommen. Die Pfründe wurde errichtet aus Gaben und Opfergaben der Kapelle. Der jeweilige Pfrundinhaber (Kaplan) hatte in Neudorf zu wohnen und zwar im Haus neben der östlichen Friedhofstreppe. Er musste auch dem Pfarrer in Neudorf im Gottesdienst behilflich sein. Zu dieser Pfründe musste jetzt aber auch noch ein eigener Sigrist angestellt werden.

## Bruderschaft «Mariä Mitleiden»

1556 wurde die Bruderschaft «Mariä Mitleiden» gegründet. Ihre Mitglieder waren die grössten Spender und Wohltäter der Kapelle. In diesem Jahr goss man auch die zweite Glocke mit

gotischer Minuskelumschrift: «verbum + domini manet in aeternum 1556» – «Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit» und Reliefs von Madonna und Sebastian, beide von der Renaissance beeinflusst. Mit dieser Glocke wurde jedem verstorbenem Mitglied der Bruderschaft das sogenannte «Endzeichen» geläutet.

1576 wurde der Nebenaltar «Mariä Mitleiden» auf der Evangelienseite eingeweiht. Gormund wurde zu einem beliebten Wallfahrtsort.

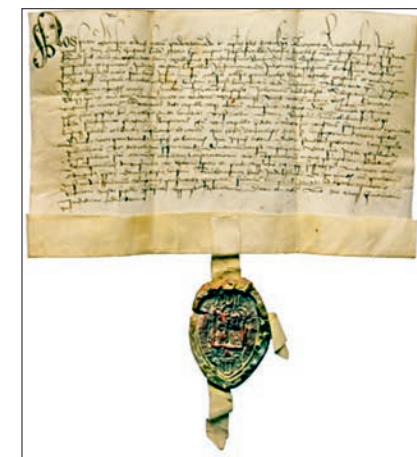
Bittgänge nach der Kapelle Gormund wurden abgehalten bei drohender Kriegsgefahr, bei anhaltender schlechter Witterung, bei verheerenden Krankheiten, bei erscheinenden Kometen, die man als Strafboten Gottes ansah. Man zog aber auch mit Kreuz und Fahne nach Gormund, um für einen Sieg zu danken. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts war aber die Kapelle teilweise zerfallen und sie mochte schon seit längerer Zeit die vielen Pilger nicht mehr fassen.

## Erster Weihebrief der Kapelle

Balthasar aus dem Prediger-Orden, Bischof von Troja, Weihbischof des Kardinals Hugo und Bischof von Konstanz, weiht 7. Februar die Kapelle auf Gormund ein zur Ehre des

«Mitlydens» der göttlichen Mutter und Jungfrau Maria. Ebenso weiht er den Altar ebenfalls in der Ehre der göttlichen Mutter, dann des heiligen Johannes des Täufers, Johannes des Evangelisten, des hl. Märtyrers Sebastian, des Bischofs Blasius und des Leviten Laurentius, der hl. Mutter Anna und der Märtyrerin Dorothea. Das Kirchweihfest setzt er fest auf den zweiten Sonntag nach Ostern. Damit aber die Kapelle samt dem Altar gehörig in Ehren gehalten werden und die Christgläubigen um so fleissiger die Kapelle besuchen, verleiht der Bischof allen denen, die an den Festtagen der obgenannten Patrone, an der Kirchweihe und andern Festtagen die Kapelle besuchen, ihre Opfer zur Erhaltung und Reparatur der Kapelle, sowie der Ornamente beitragen, «reumüthig» beichten, aus dem Gnadenschatze Gottes und durch die Fürbitte der hl. Apostel Petrus und Paulus einen Ablass von 40 Tagen auf ewige Zeiten.

Der Text wurde von Rosmarie und Paul Moser-Zemp in der Dorfchronik «Niwidorf – Nüderef» zusammengetragen.



Erster Weihebrief der Kapelle Gormund aus dem Jahr 1509.

## Serie über das Gormund

(red) In einer kleinen Serie stellt sich das Gormund im «Anzeiger Michelsamt» den Lesern vor. Auftakt machte letzte Woche der Artikel zu den anstehenden Investitionen. Der zweite Teil gibt Einblicke in die lebhafteste Geschichte des Gormunds. Es folgen weitere spannende Artikel über das Gormund.